

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **71 (1967)**

Heft 5

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Hans Tschäni: «*Profil der Schweiz*». Rascher Verlag, Zürich.

Oscar Reck schreibt über diesen wertvollen Band: «Das im Rascher Verlag, Zürich, erschienene Werk, rund 450 Seiten stark und reich illustriert, erteilt auf der Höhe der Zeit die denkbar beste Staatsbürgerkunde. Wer sich selber oder andere mit Tschänis Buch unterrichtet, hat sich einem Lehrmeister anvertraut, der nicht nur auf Tatsachen und Zusammenhänge verweist, sondern mit anschaulichen und pointierten Kommentaren auch zum eigenen Denken herausfordert. Hans Tschäni ist zugleich ein genauer Beobachter und ein loyaler Kritiker — selber also der Musterfall eines guten Staatsbürgers. Mithin gibt er mit der ganzen Art seiner Darstellung auch das Beispiel einer demokratischen Haltung, die für die Bewältigung unserer vielfältigen und heiklen öffentlichen Probleme unerlässlich ist. Von diesem Buch gilt, was nicht eben von vielen politischen Publikationen zu sagen ist: Es mußte geschrieben werden.»

Frida Hilty-Gröbly: «*De hölzig Matroos*». Verlag Zollikofer & Co., St. Gallen. Zum zehnten Todestag der Verfasserin aus dem Nachlaß herausgegeben von Hans Hilty.

Eine Erzählung in St. Galler Mundart. Liebe zur Heimat zeigt sich auch in der Erhaltung und Reinhaltung der angestammten Mundart. Professor Dr. phil. Hans Hilty, alt Deutschlehrer an der Kantonsschule St. Gallen und seine Frau, die Dichterin Frida Hilty-Gröbly sind anerkannte Autoritäten auf dem Gebiet der Dialektforschung und -pflege. Wie in ihren

beiden früher erschienenen Bändchen «Am aalte Maartplatz z Sant Galle» und «Rond om de Hechtbronne» bedient sich die Schriftstellerin auch in diesem Werk der reinen Mundart, wie sie zu ihrer Jugendzeit in den St. Galler Bürgerfamilien gesprochen wurde. Die Sprache prägt den Stil, der klar und einfach ist und besonders in den Schilderungen der heimatlichen Landschaft von echter Poesie durchdrungen wird. Sorgfältig sichtete Hans Hilty die nachgelassenen Entwürfe, und nun liegt das schmale Bändchen vor uns und möchte nicht nur den alten St. Gallern, sondern vielen Lesern weit im Lande herum Freude bereiten und sie in eine Vergangenheit zurückführen, die manchen von ihnen deutlich in Erinnerung ist.

Landesausstellung 1914 — erster Weltkrieg! Eine junge St. Gallerin, eben im Begriffe, sich künstlerisch auszubilden, wird zum Dienst an Menschen gerufen, welche unter dem Krieg leiden, und sie eilt, diesen Flüchtlingen und Emigranten beizustehen. Es ist ein selbstverständliches, von Herzen kommendes, mit praktischem Sinn ausgeführtes Helfen und Dienen, fern von Abenteuer und Heldentum. Heimat und Elternhaus, die Wurzeln ihres Seins, werden ihr im Umgang mit denen, die alles verloren, zum köstlichsten Gut, das sie auch ihrer ersten scheuen Liebe nicht opfern kann. «*De hölzig Matroos*», die nie vollendete Holzschnitzerei ihres Studienkameraden, des internierten norddeutschen Matrosen bleibt in der St. Galler Bürgerstube zurück, wird zum Sinnbild aller, die durch den Krieg in äußere und innere Not

Finanzprobleme?



Schweizerischer
BANKVEREIN
Société de Banque Suisse

gerieten. — «Schicksal und Anteil», dies Leitwort zum ersten Gesang von Goethes «Hermann und Dorothea» darf auch dem kleinen, feinen Werk der St. Gallerin gelten. Denn es steht, wenn auch nicht an Umfang und dichterischer Größe, so doch an Gesinnung dem Epos des großen Dichters nahe.

Magda Werder

Gertrud Strebel: *Kind und Spiel*. Antonius-Verlag, Solothurn, 1967.

Dieses kleine Büchlein, aus jahrelanger Erziehungserfahrung geschrieben, sagt auf wenig Seiten Wesentliches über das Spiel des Kindes. Die Verfasserin hat es zudem verstanden, die heutigen wissenschaftlichen Einsichten in allgemein verständlicher Sprache und in geraffter Kürze darzulegen. Und ein besonderer Vorzug: Immer werden auch die direkten Bezüge zur erzieherischen Praxis und zum Alltag der Kinderstube herausgestellt.

Mütter und Väter finden hier treffliche Hinweise nicht nur für die Auswahl des angepaßten Spielzeuges, sondern auch für die Gestaltung und den Einbau des kindlichen Spieles in die Gesamterziehung. Ganz besonders dankbar werden sie sein für die Angaben über altersgemäßes Spielzeug, die beim Babyalter beginnen und sich über die ganze Schulzeit erstrecken.

Ein Büchlein, das alle Eltern lesen und miteinander besprechen sollten!

mb

Schweizerisches Jugendschriftenwerk.

Die vier vom Schweizerischen Jugendschriftenwerk diesen Frühling herausgegebenen Hefte zeigen so recht, wie Lesestoffe Führungshilfen sein können. Entdeckungshelfer bei der Bewältigung der Welt.

Für die Kleinen ist es das Reich der Märchen, das behutsam abgeschrieben wird. Heft Nr. 967 «Der

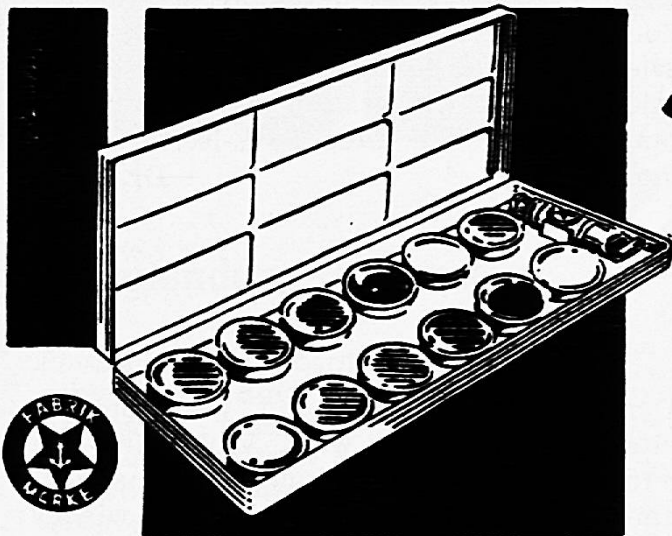
Froschkönig» erzählt in knappen Zügen das alte, bekannte Märchen neu und verlockt zudem zum Ausmalen der reizvollen Zeichnungen. Das Zeichen- und Malheft läßt so, in Text und Bild, die kleinen Leser sich den Märchenstoff lesend und zeichnend selbst erarbeiten.

Zum Nachbar Tier schwingt schon in früher Kindheit eine Brücke. Aber nur wenn das Verständnis zum Tier gepflegt wird. Selma Lagerlöf zeigt, in Heft Nr. 966 «*Melis Tierkrankenhaus*», wie kranke und verletzte Tiere, die es pflegen kann, einem verwachsenen kleinen Mädchen den eigenen Lebensmut stärken. Eine zartgetönte, zum ersten Mal in deutscher Sprache veröffentlichte Mädchengeschichte der weltberühmten Dichterin.

In eine fremde Welt nahe bei uns führt Heft Nr. 965 «*Zwei Tage beim Zirkus*», ein Fotoheft von Isa Hesse. In Text und Fotos ersteht der Alltag eines Zirkusartisten vor dem Leser. Der Blick hinter die Kulissen der Zirkuswelt fördert keine Sensation zu Tage, wirbt aber um Verständnis für das hart arbeitende Artistenvolk. Hier ist für die jugendlichen Leser wirklich eine eigene Welt zu entdecken.

Mitten hinein in die Großartigkeit, aber auch in die Gefahren des wirklichen Lebens führt die Geschichte von Ernst Wetter, Heft Nr. 968 «*Allein am Steuerknüppel*». Ein Emmentaler Bauernknabe erlebt einen lebensgefährlichen Flugzwischenfall, bei dem er sich hervorragend bewährt. Die spannungsreiche Fliegergeschichte ist, in sachlich-nüchternem Ton vorgetragen, lebendig und wirklichkeitsgetreu gesehen.

Gute Nachricht für die treueste Leserschicht der SJW-Hefte, die kleinen Leser, kommt von den Nachdrucken. Gleich drei der vier vorgelegten Nachdrucke gehören der Reihe «Für die Kleinen» an. Es



Anker

dient dem Fortschritt und bringt einen **Schulfarbkasten** aus weißem **Kunststoff** mit Deckfarben mit folgenden Vorzügen:

- unzerbrechlich
- keine scharfen Ecken und Kanten
- kein Rosten

Generalvertretung für die Schweiz:

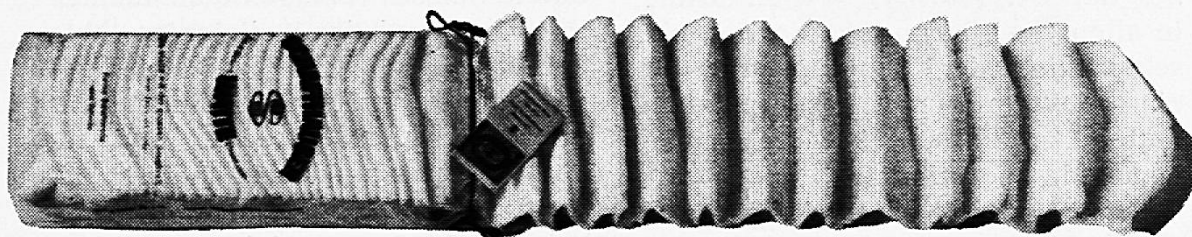
Rud. Baumgartner-Heim & Co.,
8032 Zürich

Verlangen Sie weitere farbige Druckschriften über die seit 1891 hergestellten Anker-Erzeugnisse



Schaffhauser Watte

Original Dr. von Bruns / aus reiner Baumwolle



vereinigt alle guten Eigenschaften, die eine ausgesprochene Vielzweckwatte haben muss. In der Schönheitspflege wird sie wegen ihrer Reinigungskraft und samtweichen Massage der Haut besonders geschätzt.

Vertrauen Sie in reine Baumwolle ...

in die erstklassige Qualität der **Schaffhauser Watte** mit **SILVA**

Internationale Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen

SWISSOR Der maximale Schülerfülli

sind: Nr. 806 «Werni, der Katzenvater», Nr. 847 «Tina» und das Zeichen- und Malheft Nr. 930 «Die Puppe und der Bär». Neben sie stellt sich Nr. 556 «Auf Burg Bärenfels» aus der Reihe Geschichte mit neuen Illustrationen.

Wohl lockt der anhebende Frühling unsere Kinder von den Büchern Weg. Stille Lesestunden gibt es aber immer wieder. Für sie liegen die neuen und alten SJW-Hefte bereit.

Dr. W. K.

Mitteilungen

Frauenstimm- und -wahlrecht: Der Große Rat des Kantons Bern stimmte in erster Lesung mit 118 gegen 15 Stimmen der neuen Frauenstimmrechtsvorlage zu. Die zweite parlamentarische Lesung findet im Mai statt und im Herbst wird die Volksabstimmung folgen.

Der Landrat von Glarus befürwortete die Einführung des partiellen Frauenstimmrechts und gab dabei der obligatorischen Einführung in allen Gemeinden den Vorzug, ob schon sich der Regierungsrat für ein Fakultativum ausgesprochen hatte. Der Vorlage hat die Landsgemeinde zugestimmt.

Graubünden: Mit 16 Ja gegen 4 Nein hieß der Churer Gemeinderat eine Motion betreffend Einführung des Stimm- und Wahlrechts für die Einwohnerinnen der Stadt Chur gut.

15 Frauenvereinigungen legten dem Staatsrat des Kantons Wallis ein Gesuch vor, in welchem dieser ersucht wird, die dem Großen Rat von mehreren Mitgliedern unterbreitete Motion zu prüfen und noch vor Ende des Jahres dem Großen Rat den Entwurf einer kantonalen Verfassungsrevision vorzulegen, in welchem die Ausübung der bürgerlichen Rechte auf die Frauen ausgedehnt wird. (BSF)

Aufruf an alle Invaliden der Schweiz. Gar oft kommt es vor, daß gerade Invalide unter finanziellen Rückschlägen zu leiden haben. Fast ausnahmslos ist es das Fehlen einer

Krankenversicherung, wenn der Invalide krank wird. Wohl sind die öffentlichen Hilfsmittel vorhanden, doch kann immer und immer wieder festgestellt werden, daß diese vom Invaliden zufolge Nichtwissens nicht voll oder nur ganz selten ausgenutzt werden. Wir rufen deshalb alle bis jetzt unversicherten Invaliden der Schweiz auf, sich sofort bei einer Krankenkasse anzumelden und durch diese Selbsthilfemaßnahme ihre Lage und damit diejenige ihrer Familie in einem Krankheitsfall zu verbessern. Alle Verbände der Schweizerischen Kranken- und Invaliden-Selbsthilfe sind bereit, die Invaliden bei allfälligen Schwierigkeiten zu beraten. (Adresse: Askio, Brunnadernstraße 18, 3000 Bern.)

Die indische Zeitschrift «Shankars Weekly» führt einen *internationalen Kinderzeichnungswettbewerb* durch. Wettbewerbsreglemente können bei Herrn Walter Schönholzer, Seminarlehrer, Wankdorffeldstraße 113, 3000 Bern, bezogen werden. Die Arbeiten werden durch die Sektion Kunst- und Denkmalpflege des Eidg. Departements des Innern weitergeleitet, sofern dieselben bis spätestens Mitte November in deren Besitz sind.

Die Firma Lonza hat auch dieses Jahr verschiedene Düngerprospekte herausgegeben. Lehrerinnen, welche mit ihren Klassen einen Schulgarten pflegen, wird der Prospekt «Die Düngung des Gartens» gute Dienste